



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

VI. Würdigung dieses Standes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)

er zu sich selbst kömmt, nichts weiter übrig, als die Verzweiflung. Wenn wir aber der Gottheit, welche alles so weislich beherrschet, nicht widersprechende Absichten zuschreiben wollen: so müssen wir zugeben, daß der Mensch nicht zu einem unveränderlichen Stande bestimmt sey; und daß nicht vergebens die Natur ihm einen Trieb eingestößet habe, der ihn mit einer unbesiegbaren Macht zur Veränderung anspornet.

Sechstes Hauptstück.

Würdigung dieses Standes.

Die grossen Begriffe, welche uns der nehmliche erhabene Verfasser von der Vortrefflichkeit dieses Zustandes beybringen will, sind nicht weniger Zweifeln unterworfen, als seine Wirklichkeit.

Der Mensch würde da bloß das Gegenwärtige genießen. Das Vergangene, das Zukünftige, das Entfernte würden seine Sphäre weit übersteigen.

gen. Seine Empfindung würde sich niemals über das Gefühl erheben. Sie würde nie zween Gegenstände umfassen; sie würde niemals durch die lieblichen Einflüsse der Einbildung die Klarheit oder die Stärke seiner Vorstellungen erhöhen.

Eine einzige Empfindung würde das volle Maas dieser beneidungswürdigen Glückseligkeit seyn; und diese würde, wie das Vergnügen der Thiere, immer von den äusserlichen Gegenständen abhängen. Wenn wir uns auch vorstellen, daß nichts diese Zufriedenheit stören könne; so wird dennoch die zusammengenommene Menge von angenehmen Gefühlen in dem Ganzen eines solchen Lebens sehr klein seyn.

Wir wollen aber annehmen, daß neben einem solchen Volke ein anders wohne, welches seine Fähigkeiten nur um einen geringen Grad höher gebracht hätte. Diese Voraussetzung ist desto wahrscheinlicher, weil wir keine andern als solche Völker kennen. Was würde aus unsern Glückseligen
wer=

werden? Das was Herr Rousseau für den Menschen so sehr fürchtet; Sclaven oder Lastthiere. Sie würden sich gegen andere Menschen weder wehren können, noch wollen, oder sie müßten auch aus ihrem beneidungswürdigen Stande treten.

Wenn die Nachricht wahr ist, welche uns ein jüdischer Reisebeschreiber aus dem zwölften Jahrhunderte von den Azzuanäern (*) hinterlassen hat, so sind dieſe ein deutlicher Beweis hievon. Ihre Nachbarn fiengen sie mit Lockspeisen wie die Thiere, und verkauften sie.

Wenn also der Mensch des Herrn Rousseau ein wirkliches Ding wäre; so würde dennoch seine Glückseligkeit nichts weniger als wünschenswürdig seyn. Sie würde den Namen der Glückseligkeit nicht verdienen, welche nur eine späte und kostbare Frucht der Tugend und der Weisheit seyn kann.

Sie

(*) S. oben Hauptst. 4. in der Anmerkung S. 163.